



Dem Welterbe ganz nah

Neue Forschungen zum mittelalterlichen Stuckdekor von St. Michael in Hildesheim

Interdisziplinäre Tagung des Hornemann Instituts der HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen
zusammen mit dem Verband der Restauratoren und der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
17. März 2026, Hildesheim

Tagungsbeiträge

HAWK

9.10 Uhr: Weyer, Angela: Überblick über das Forschungsprojekt

Die kulturhistorische Bedeutung des Stuckdekors in St. Michael wurde bereits 1840 durch den später sehr renommierten Kunsthistoriker Jacob Burckhardt (1818-1897) erkannt. Ziel dieser Einführung ist es, nach einer kurzen Einführung in den Stuckdekor in der Kirche die Meilensteine der Forschung und des aktuellen Projekts zu den rund 255 zwischen 1870 und 2006 geborgenen Fragmenten zu skizzieren. Zum besseren Verständnis der nachträglichen Vorträge und der neu entstandenen Fragen werden auch einige erste Ergebnisse vorgestellt.

Dr. Angela Weyer M.A. studierte hauptsächlich Kunstgeschichte und Geschichte und wurde 1998 nach mehreren Jahren in der Denkmalpflege Gründungsdirektorin des Hornemann Instituts der HAWK im Hildesheim. Ihre Magisterarbeit schrieb sie über frühmittelalterliche Stuckfragmente der Klosters Disentis (CH). Sie hat das Forschungsprojekt geleitet.

9.30 Uhr: Lenz, Ronald: Mittelalterlicher Stuck aus technischer Sicht – eine Einführung

Der Vortrag gibt einen Überblick über grundlegende Aspekte der mittelalterlichen Stuckherstellung mit besonderem Fokus auf Stuck aus Gipsmörteln, wie er in der Harzregion sowie in weiteren Regionen Europas Verwendung fand. Behandelt werden die Auswahl und Gewinnung der Rohstoffe, historische Brennöfen und Brenntechniken sowie die daraus resultierenden Materialeigenschaften überwiegend hoch gebrannten Gipses. Darüber hinaus werden zentrale Prinzipien der Werktechnik zur Planung, zum Aufbau und zur Ausformung mittelalterlicher Stuckarbeiten anhand ausgewählter Fallbeispiele vorgestellt.

Prof. Dipl.-Rest. Roland Lenz leitet den Studiengang Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei, Architekturoberfläche und Steinpolychromie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Salzminderungskompressen, multispektrale Untersuchungsmethoden an Wandmalereien sowie die Werktechnik von mittelalterlichen Stuckarbeiten mit Schwerpunkt zu den Gipsbindemitteln.

**10.00 Uhr: Walz, Silja: Material, Technologie und Polychromie der Stuckfragmente**

Die Stuckfragmente aus der Michaeliskirche erlauben einzigartige Einblicke in Werkprozesse, Materialwahl und Gestaltungsstrategien eines Stuckdekors aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Der Beitrag bündelt die Forschungsergebnisse aus restauratorischer, technologischer und materialanalytischer Sicht anhand ausgewählter Befunde. Ausgehend von einer restauratorischen Bestandsaufnahme werden Materialzusammensetzung, Herstellungstechniken, Bearbeitungsspuren sowie Fassungsreste und Schichtabfolgen vorgestellt. Dabei waren nicht-invasive Verfahren ebenso im Einsatz wie mikroskopische und materialanalytische Methoden. Durch die Verbindung von restauratorischer Befundauswertung und materialanalytischen Methoden wird das Erkenntnispotenzial fragmentarischer Überlieferung aufgezeigt und eine fundierte Grundlage für weiterführende vergleichende Untersuchungen geschaffen.

Silja Walz M.A. studierte an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei, Architekturoberfläche und Steinpolychromie bei Prof. Dipl.-Rest. Roland Lenz. Seit 2017 ist sie freiberufliche Restauratorin. Bereits während des Studiums konnte sie Erfahrungen mit diversen Fragmentkomplexen (Stuck, Stein, Wandmalerei) sowie dem Material Hochbrandgips sammeln.

10.30 Uhr: Drewello, Rainer; Drewello, Ursula: Zur Analytik der Stuckfragmente

Stellen Sie sich einen Partikel der Stuckfragmente aus dem Umfeld der Chorschranken vor, dessen Geschichte Sie entschlüsseln wollen. Einer in Schichten eingelagerten komprimierten Kulturgeschichte der Absichten und handwerklichen wie künstlerischen Fertigkeiten unserer Vorgänger. Verschlüsselt in zeittypischen Mixturen und überformt von Umgebungs- und manchmal gnadenlosen Umweltbedingungen. Für das, was Sie wissen wollen, gibt es durchaus Routinen, Methoden und das verschriftliche Wissen von Generationen. Nur: Ein Partikel ist kein Partikel; aber 21, die zu 154 Partikeln anwachsen, waren es schon. Wie war das vielstimmige Sammelsurium in ein sinnvolles Ganzes zu übersetzen? Cool bleiben war die Losung. Sortieren, Strukturieren, Analysieren, die Ergebnisse interdisziplinär diskutieren, bei offenen Fragen akribisch nachhaken: So wurde die Binnenstruktur des Welterbes St. Michael in seinen materiellen Resten bestmöglich erkundet. Das war unsere Aufgabe.

Prof. Dr. Rainer Drewello ist Steinmetz und Bildhauer, Restaurator für Naturstein und Terrakotta und Diplom-Chemiker Univ.; er hatte von 2000 bis 2021 die Professur für Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege der Universität Bamberg inne. Er war an der materialwissenschaftlichen Auswertung und der Diskussion der Proben des Projektes maßgeblich beteiligt.

Dipl.-Biologin Ursula Drewello ist Biologin und war Geschäftsführerin der Labor Drewello & Weißmann GmbH in Bamberg, und ist nun stellv. Labortleiterin bei PROD Denkmal. Im Fokus ihrer Arbeit stehen



materialwissenschaftliche Untersuchungen für Objekte der Baudenkmalpflege und für museale und archäologische Objekte.

11.00 Uhr Untermann, Matthias: Die Fundstellen der Fragmente und ihre Gruppierung

Zahlreiche Stuckfragmente wurden zwischen 1870 und 2006 bei Bauarbeiten und Ausgrabungen im Untergrund der Michaeliskirche gefunden, viele weitere bei Bausicherung und Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg geborgen. Für die meisten Fragmente lassen sich Funddatum und Fundort wenigstens grob bestimmen. Die vorgeschlagene Gruppierung der erhaltenen und verlorenen, durch historische Abbildungen überlieferten Fragmente beruht auf der Objektgeschichte, auf Material und Polychromie sowie auf stilistischen und ikonografischen Kriterien.

Die erst 1945 zerstörten Seligpreisungen und Friese im südlichen Seitenschiff sind durch viele Fotos überliefert; dies erlaubt sichere Zuweisungen der erhaltenen Fragmente. Für die anderen ist nur eine hypothetische Zuordnung zu ehemaligen Stuckdekorationen möglich, insbesondere zur 1622 zerstörten südlichen Chorschranke des Westchors und zur 1566 abgebrochenen östlichen Abschränkung dieses Bereichs. Weitere Fragmente stammen wohl von ehemaligen Stuckdekorationen an der Südwand des Südseitenschiffs und aus dem Umfeld des östlichen Hochaltars.

Prof. Dr. Matthias Untermann ist Kunsthistoriker und Mittelalterarchäologe, von 1985–99 arbeitete er als Mittelalterarchäologe und Bauforscher am Landesdenkmalamt Baden-Württemberg; 2000–24 war er Professor für Europäische Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg; Arbeitsschwerpunkte: Architektur und Archäologie der kirchlichen Gemeinschaften; Architektur des frühen und hohen Mittelalters und ihre Ausstattung; mittelalterliche Urbanistik

12.30 Uhr Leckelt, Jasmin: Die Dokumentation der Seligpreisungen durch Johann Michael Krätz 1847

Die früheste uns bisher bekannte Dokumentation der heute stark überarbeiteten stukkerten Seligpreisungen im südlichem Seitenschiff stammt vom Hildesheimer Historiker Johann Michael Krätz (1807-1885) und entstand – wohl im Rahmen ihre Abformung – 1847, also fast 10 Jahre vor der umfassenden Wiederherstellung der Kirche 1855 bis 1857. Krätz verdanken wir die Lesung der Inschriften und damit die Zuschreibungen der Figuren. Seine Beschreibungen und Zeichnungen gelten als sehr zuverlässige Quellen für deren Zustand inklusiver mehrfacher Übertünchungen der Schriftbänder. Nur die Maßangaben überraschen.

Jasmin Leckelt B.A., M.Sc. studierte Philosophie-Künste-Medien mit Schwerpunkt Literatur sowie Transdisziplinäre Anthropologie in Hildesheim. Seit 2015 arbeitet sie in der Dombibliothek Hildesheim und forscht dort u. a. zum Nachlass von Johann Michael Krätz.



12.55 Uhr: Spiekermann, Antje; Weyer, Angela: Geschichte der Fragmente nach ihrer Auffindung

Wohl bereits ab 1893 wurden zahlreiche Stuckfragmente in das neu gegründete Andreas-Museum überführt, dessen bemerkenswerte Gründung, Trägerschaft und Räumlichkeiten für die Erhaltung der Stuckfragmente sehr bedeutend wurde, obwohl nur wenige ausgestellt waren. Von hier gelangten sie in städtischen Besitz. Mit der Auslagerung der Bestände ab 1941 verlieren sich manche Objekte. Gleichzeitig entstanden durch die massive Zerstörung der Michaeliskirche weitere Stuckfragmente bzw. wurden in beschädigten Mauern entdeckt. Eine Auswahl wurde ins städtische Museum gebracht, der Rest und alle nachfolgenden Funde verblieben bei der Gemeinde. Nur einige wenigen Objekte wurden seither in Ausstellungen präsentiert.

Antje Spiekermann M.A. studierte Ägyptologie, Ur- und Frühgeschichte und Klassische Archäologie in Münster und Leipzig. Bis Herbst 2023 arbeitete sie im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim als Registrarin, seit Herbst 2023 ist sie Sammlungsmanagerin der Museen der Stadt Bamberg. Sie forscht zur Hildesheimer Geschichte, u.a. zum Andreamuseum.

Dr. Angela Weyer M.A. (s.o.)

Michaeliskirche Markt der Möglichkeiten

Bauer, Steffen: Präsentation der 3D-Dokumentation und ihrer Ergebnisse

Die Digitalisierung der Fragmente und der noch in der Kirche erhaltenen Stuckdekors brachte nicht nur sehr gute Vermittlungsmöglichkeiten, sondern auch viele neue Erkenntnisse: Durch die digitale Entfernung der Polychromie erkennt man wichtige Hinweise auf die Werktechnik. Mit der genauen Vermessung werden die Zusammenhänge eines Fragments mit der Halberstädter Südschranke sehr klar. Umgekehrt wird deutlich, dass die gefundenen Arkaden- und Engelfragmente andere Dimensionen haben als die der nördlichen Chorschranke. An einem Touchscreen können Sie die empfindlichen Stücke virtuell und interaktiv „in die Hand nehmen“, sich z. B. auch deren Rückseiten anschauen, oder die 3D-Modelle mit den ausliegenden Originalen vergleichen. Viele historische Fotos geben Ihnen Einblick in die Restaurierungen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Wiederaufbaus 1961.

Steffen Bauer M.Sc. ist Mathematiker und promoviert zurzeit am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen (IWR) der Universität Heidelberg in Informatik zu Visualisierung und Annotation von 3D-Daten mit Schwerpunkt Digital Humanities. Im Rahmen seiner Beschäftigung am Heidelberg Center for Cultural Heritage (HCCH, TCH3D) digitalisierte er den Großteil des Stuckdekors inklusive der Fragmente aus St. Michael.

**Laue, Steffen: Ergebnisse der Röntgenfluoreszenzanalyse**

Mit Hilfe der mobilen Röntgenfluoreszenzanalyse können Elemente zerstörungsfrei im Oberflächenbereich eines Objektes gemessen werden, die zum Beispiel bei gefassten Stuckproben auf verwendete Pigmente schließen lassen. Dieses Messverfahren dient auch stets als Screening-Methode, falls eine Probe entnommen werden soll, um beispielsweise weitere Details wie organische Bindemittel zu untersuchen. Hierzu werden mehrere Stellen gemessen, bevor entschieden wird, welche sich als Probenahmestelle für die jeweilige Fragestellung am besten eignet.

Prof. Dr. Steffen Laue hat Geowissenschaften studiert und über Salzverwitterung an Denkmälern promoviert. Seit 2004 ist er Professor für die naturwissenschaftlichen Fächer im Studiengang Konservierung und Restaurierung der Fachhochschule Potsdam. Er hat die nicht invasive Röntgenfluoreszenzanalyse für das Projekt durchgeführt.

Lenz, Roland; Schmidt, Thomas: Besichtigung der Chorschranke mit Gerüst

Vor der ehemalige dreiseitigen Chorschrankenanlage in der Westvierung der Michaeliskirche aus der Zeit um 1200 ist die nördliche Chorschranke dank ihrer Einmauerung während des Krieges vollumfänglich erhalten geblieben. Dank des Gerüstes werden Sie ihre enorme künstlerische Qualität und auch die unterschiedlichen künstlerischen Stile bei den Friesen gut beobachten können. Die Führung fokussiert auf ihrer Herstellung und die Fragen, die sich daraus für die Fragmente ergeben.

Prof. Dipl.-Rest. Roland Lenz (s.o.)

Dipl.-Rest. Thomas Schmidt studierte Restaurierung historischer Wandmalerei und Architekturfarbigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (Prof. Roland Möller). Seither ist vor allem als freiberuflicher Restaurator tätig, 2018–2019 vertrat er die Professur für die Restaurierung historischer Wandmalerei und Architekturfarbigkeit in Dresden. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Materialität und Werktechnik von mittelalterlichem Stuck.

Neumann, Herrmann: Monitoring des Welterbes

Der Ort der eingestürzten südlichen Chorschranke, von der sich auch einige Stuckreste erhalten haben, gehört zu den sensibelsten des gesamten Hildesheimer Welterbes. Deshalb hat ICOMOS-Monitoring - in vollster Übereinstimmung mit der Niedersächsischen Denkmalpflege - sich auch für eine mögliche Zurückhaltung bei allen Interventionen dort und im angrenzenden Querhaus eingesetzt. Doch auch der Brand in einer Kapelle, der Kreuzgang und sogar die Ausstattung von St. Michaelis in Gefahr gebracht hat, ist seit Jahren ein wichtiges Thema für ICOMOS. Wenn der Mariendom als zweiter Schwerpunkt des Hildesheimer Welterbes auch aktuell weniger intensiv zu betreuen ist - etwa bei Sicherheitsfragen der Schatzkammer -



ist es dort besonders das Umfeld der Anlage, das durch massive Neubauten, wie etwa jene am St. Bernward Krankenhaus, beeinträchtigt werden könnte. Im Zentrum des Interesses am Hildesheimer Welterbe wird für ICOMOS aber weiterhin der Schutz und die kontinuierliche Überwachung der bedeutenden Ausstattung von St. Michaelis stehen.

Dr. Herrmann Neumann hat Architektur und Denkmalpflege studiert und erst als planender Architekt später dann als Referatsleiter in der Bauabteilung der Bayer. Schlösserverwaltung gearbeitet. Seit 2011 engagiert er sich ehrenamtlich in der Monitoring-Gruppe des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS, dem internationalen Rat der Denkmalpflege, für die Welterbestätten Dessau-Wörlitzer Gartenreich und, seit 2022, für jene in Hildesheim.

Untermann, Matthias: Diskussion über die neuen Rekonstruktionsvorschläge der Chorschrankenanlage

Die Chorschranke an einem Westchor ist etwas Ungewöhnliches: In den meisten Kirchen befindet sich das Chorgestühl im Osten. Aus der Baugeschichte der Michaeliskirche ergeben sich verschiedene Situationen und Möglichkeiten für die Rekonstruktion dieser Westchorschranke um 1150 und um 1200, verbunden mit Veränderungen der Zugänge der Mönche von ihren Klostergebäuden zum Westchor. Die letzten Änderungen in diesem Bereich waren nach der Reformation durch die simultane Nutzung der Kirche notwendig.

Prof. Dr. Matthias Untermann (s.o.)

Walz, Silja: Erläuterung ausgewählter Fragmente

Fragmente geben einzigartige Einblick in Herstellungsprozesse. Anhand von mehreren Fragmenten werden Materialzusammensetzung, Herstellungstechniken, Bearbeitungsspuren sowie Fassungsreste und Schichtabfolgen vorgestellt. Durch eine Standlupe erkennen Sie u. a. die letzten Reste der Vergoldung eines Gewandes.

Silja Walz M.A. (s.o.)